



Presseinformation

Nr. 280/2009

Kiel, Mittwoch, 16. September 2009

Sperrfrist: Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Kultur/ Landesplan Niederdeutsch

Wolfgang Kubicki, MdL
Vorsitzender

Dr. Heiner Garg, MdL
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Ekkehard Klug, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Günther Hildebrand, MdL

Günther Hildebrand zum Landesplan Niederdeutsch:

In seinem Redebeitrag zu **TOP 20** (Fortschreibung des Landesplanes niederdeutsch) erklärte der FDP-Abgeordnete **Günther Hildebrand**:

„Jümmer mol wedder, alle dree, veer Johr, toletzt in`n Juni 2006, dorvör 2003 und 1999, snackt wi hier in`n Landdag över uns Heimatsproak.

Und wat stellt wi tosoamen fast? Jümmer weniger ward Platt snackt, tominst in`t dägliche Leven. In Theoter oder an plattdütschen Obend in Heimatveeren mach dat noch anners ween, oawer Plattdütsch as Umgangssproak ward jümmer wieder trüchdrängt. Dat is allemal truerich.

Fröer, villicht vör 30, 40 oor 50 Johr, gehört sik dat nich, Platt to snacken, dor weer dat, wie man hüt so schön seggt, „uncool“.

De kann wull keen Hochdütsch, hebbt de Lüd villicht dacht.

Hüt is dat anners, Plattdütsch is „in“, gehört to uns Kultur und ward fördert vun alleSiden. Und trotzdem, dat is min Indruck, ward weniger platt snackt.

Dat giffit villicht veele Grünn, toon Deel licht dat säkerlich doran, dat in de Familien weniger oder goar nich mehr Platt snackt ward. Wenn in een Lebenspartnerschaft de een Deel noch Platt snacken kann, de anner oaver nich, denn könnst dorvun utgoon, dat in disse Fomilie tokünftig nich mehr Platt snackt ward.

Und wenn de Öllern nich mehr Platt snackt, leert de Kinner dat oak nich mehr. Dat is schoad, und dormit fangt dat Dilemma an.

Ik mut togeben, so is dat oak bi mi. Mit min Öllern heff ik veel, fast blots Plattdütsch snackt, mit min Fru, de Plattdütsch versteiht, oaver nich spreeken kann, goar nich. Un min Kinner und min Enkelkinner leert und köönt dat schon goar nich.

So nimmt de Soak eehren Loop, an End ward blots noch Hochdütsch snackt. So is dat tominnst um Hamboch rüm, oder in de groten Städte. Op Land, und dat is mine Hoapnung, is dat doch noch recht een beten anners.

Denn Plattdütsch is een Deel von uns Kultur in Schleswig-Holstein, awer nich bloots in eenige „folkloristischen Reservaten“, wie dat min Kolleg Eckehard Klug vör 3 Joahr seggt het.

Kulturgut kann dat blots blieven, wenn de Sproak däglich sproaken ward, also uns Umgangssproak is. Dat heet, wie snackt Platt, wenn wi mit eenanner umgoat, also tosoamen sünd.

Wi seeht, uns Heimatsproak het Help nödig. Je fröher wi bi de Kinner anfangen, desto beter.

In Utsicht op disse Debatte bin ik bi uns in de Kinnergoarn goan und heff froagt, wer denn doar Plattdütsch snacken kann, - von de Kinner und de Kinnergoarnerinn.- Fehlanzeige, keen een weer doarbi.

Und nebenan in de Grundschool weer dat nich beter. De Dörpskinner, de vöör 60, 70 Joahr to School keemen, kunnen bloots Plattdütsch snacken. De leerten in't eerste Schooljoahr de eerste Fremdsproak, dat weer Hochdütsch.

Siet de letzte Schoolmeister, de vun Nordstrand stammt, vör 9 Joahr in Pension goan is, süht dat oak in uns Dörp tämlich düster ut.

Wat ik seggen will:

All de ellm Punkte, de in de Andrach vun CDU, SPD, SSW und uns vun de FDP stoan, sind wichtig vör uns Heimatsproak, könnt aower de dägliche Umgang in de Fomilien, bi de Arbeit, in de School oder in de Behörden nich ersetten.

To`n Schluss noch een lüttje Anekdote.

Min Modder leeg in't Krankenhaus und ik weer doar, um se to besöken. Wi beide snackten Platt. Doar keem een Krankenschwester in`e Stuuw un pusselt hier rüm und doar rüm und güng überhaupt nich wedder ruut. Ik keek eer froagend an und doar seegt se: „Sprechen Sie ruhig weiter, ich höre so gern beim Plattdeutsch zu.“